

[Die Versorgung der Mittelmächte aus Rumänien.] Aus Berlin wird uns berichtet: Es ist im Inlande und manchmal auch im neutralen Auslande die irrige Meinung verbreitet worden, daß Deutschland die gesamten Ernteschätze Rumäniens für sich allein in Anspruch nimmt, während Oesterreich leer ausgehe. Diese Annahme ist gänzlich unbegründet. Bei der Verteilung der Ernte und der Bodenschätze Rumäniens ist natürlich nach dem Prinzip verfahren worden, daß jede der Mittelmächte ihrem augenblicklichen dringenden Bedürfnis gemäß bedacht wird. Für Deutschland kam daher in erster Linie die Einfuhr von Oelrüchten in Betracht, während Oesterreich bei der Verteilung des Getreides den Hauptanteil erhielt. Nach amtlicher Statistik verhält sich die Gesamtausfuhr an Nahrungs- und Futtermitteln in der Zeit vom 1. Dezember 1916 bis zum 15. September 1917 für Deutschland 601.666 Tonnen, für Oesterreich 712.656 Tonnen, Oesterreich ist somit am 15. September 1917 um rund 110.000 Tonnen im Vorsprung. Diese Zahlen allein für Weizen, Roggen, Mehl, Gerste und Hafer berechnet, betragen für denselben Zeitabschnitt für Deutschland 451.732 Tonnen, für Oesterreich 608.605 Tonnen, Oesterreich ist demnach bei Brotgetreide usw. um 156.873 Tonnen im Vorsprung. Besonders günstig gestaltet sich die Einfuhr von Weizen für Oesterreich, die am 15. September 1917 für Oesterreich 582.418 Tonnen, für Deutschland 423.201 Tonnen betrug. Oesterreich hatte demnach gegenüber Deutschland ein Mehr von 159.217 Tonnen Weizeneinfuhr. Dieselben Zahlen stehen am 27. Oktober 1917 allein für Weizen wie folgt: Deutschland 266.529 Tonnen, Oesterreich 461.189 Tonnen, was einen Vorsprung von Weizen bei Oesterreich von 194.660 Tonnen ergibt. Zu demselben Zeitpunkt, am 27. Oktober 1917, betrug die gesamte Einfuhr an Brotgetreide, einschließlich Mehl, Gerste und Hafer für Deutschland 503.943 Tonnen, für Oesterreich 664.209 Tonnen, sonach ist Oesterreich auch heute noch mit 155.266 Tonnen bei diesen für die Volksernährung so überaus wichtigen Nahrungsmitteln im Vorsprung. Es zeigt sich, daß das überwiegend agrarische Oesterreich keineswegs gegenüber dem mehr industriellen Deutschland benachteiligt wurde, zumal, wenn man das Mehr von 40 Millionen Essern in Deutschland in Rechnung zieht. Unzutreffend ist es auch, daß ein Uebermaß österreichischer Ernteprodukte, Brotgetreide und Obst, besonders aus den Subetenenländern, nach Deutschland geht. Diesen Behauptungen ist zwar bereits in der Kundgebung des Ernährungsamtes vom 25. September d. J. entgegengetreten worden. Daß ein Austausch von Produkten je nach den Bedürfnissen des einzelnen Landes stattfindet, ist bei dem engen Bündnis der Mittelmächte eine Selbstverständlichkeit. Vereint sind die Mittelmächte auch wirtschaftlich nicht zu besiegen, wenn auch die ganze Welt sich gegen sie verschworen hat.